

Persistenter Identifier: 1634632499714

Titel: Das Königliche Katharinenstift zu Stuttgart

Autor: Merkle, Jakob

Ort: Stuttgart

Maße: VII, 50 S.

Datierung: 1899

Signatur: 1G 1504

Strukturtyp: monograph

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: <https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1634632499714/1/>

Abschnitt: Das Königliche Katharinenstift zu Stuttgart. / I. Vorbilder.

Strukturtyp: chapter

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1634632499714/15/LOG_0006/

Das Königliche Katharinenstift zu Stuttgart.

I. Vorbilder.

Fenelon, der berühmte Erzieher der Enkel Ludwigs XIV., war um das Jahr 1680 von dem Erzbischof von Paris an die Spitze eines Vereins gestellt worden, der aus jungen Damen der höchsten Kreise bestand und sich die katholische Unterweisung protestantischer Mädchen zur Aufgabe gestellt hatte. Er blieb zehn Jahre in dieser Stellung und war während dieser Zeit für Lehrerinnen und Schülerinnen ein mild ausgleichender Berater, ein väterlicher Freund und Führer. Eine Frucht dieser Wirksamkeit war seine oft gedruckte und wiederholt auch in deutscher Sprache erschienene Schrift „Erziehung der Mädchen“. (*Education des filles par Monsieur l'abbé de Fénelon. Paris 1687. Avec privilège du Roy.*) In Schmidts Encyclopädie wird Bd. II S. 427 von dieser Schrift gesagt, sie habe ihre Mängel und Lücken, aber sie sei voll feiner Beobachtungen über das kindliche Leben, voll wirksamer Vorschriften für die Bildung des Geistes und Herzens und als einer der ersten Versuche, die Aufgaben und Eigentümlichkeiten der weiblichen Erziehung im Zusammenhang darzustellen, immerhin als eine sehr bedeutende Leistung zu schätzen. Fenelon wies zuerst auf den Zusammenhang hin, der zwischen dem von den Frauen abhängenden Wohlstand oder Zerfall einer Familie und dem Wohlstand oder Zerfall des ganzen Staates besteht, und deshalb schrieb er den Pflichten, welche die Frauen in der Familie zu erfüllen haben, eine grosse soziale Bedeutung zu. Eine gründliche Bildung aber hielt er für die Frauen für wichtig und notwendig, damit sie ihre Aufgabe, als Grundlage des menschlichen Lebens zu dienen, in der rechten Weise erfüllen könnten.

In seiner Schrift wandte er die pädagogischen Grundsätze, die bereits von anderen, namentlich von Montaigne und Locke, aufgestellt waren, zum ersten Mal auf die Erziehung der Mädchen an, und es wurde ihm die Freude zu teil, den grössten Teil dieser Grundsätze in der Praxis angewendet zu sehen, und zwar in einer staatlichen Unterrichtsanstalt, dem berühmten, im Jahre 1686 von Madame de Maintenon gegründeten Institute St. Cyr bei Paris.

Fenelon nahm an der Errichtung dieser Unterrichts- und Erziehungsanstalt lebhaften Anteil; er schrieb in den ersten Jahren viel für dieselbe und arbeitete für Lehrende und Lernende mancherlei Instruktionen aus. Namentlich dem Grundsatz Fenelons, dass man die Mädchen erziehen müsse entsprechend ihrem Stand, dem Wohnort, der ihnen voraussichtlich einst bestimmt sei, der Beschäftigung, die sie aller Wahrscheinlichkeit nach einst zu ergreifen haben, suchte Madame de Maintenon mit allem Eifer zu entsprechen. Ueberhaupt schätzte sie die pädagogischen Grundsätze, die Fenelon in seiner Schrift über die Erziehung der Mädchen dargelegt hatte, sehr hoch und liess sich auch später noch von ihnen leiten, nachdem sie sich schon von Fenelon getrennt hatte.

Es lassen sich zu den Lebzeiten von Madame de Maintenon in St. Cyr deutlich drei Perioden unterscheiden. Die erste Periode war jene glänzende Zeit, in der die Erziehung der Zöglinge von St. Cyr vorzugsweise auf die Entwicklung des Geschmacks für Litteratur und Poesie gerichtet war, die Zeit, in der Racine ganz besonders für diese Zöglinge „Esther“ und „Athalie“ schrieb, die von ihnen mit üppiger Ausstattung in Anwesenheit des Königs aufgeführt wurden. Als aber Madame de Maintenon erkannt hatte, wie zerstreugend diese Aufführungen und die vielen Besuche auf die Zöglinge einwirkten, folgte die zweite Periode, in der das Augenmerk vorzugsweise auf eine solide, praktische Bildung gerichtet war. Als aber der König alt und den weltlichen Vergnügungen abgeneigt war, verwandelte sich vom Jahr 1707 an St. Cyr immer mehr in ein Kloster, in welchem alle Lehrerinnen und Erzieherinnen Nonnen waren, und aus dem nur wenige von den Zöglingen in ihre Familien zurückkehrten oder in den Ehestand traten; die meisten wurden Klosterfrauen.

In diesem Zustand sah Peter der Grosse die Anstalt, als er im Jahre 1717, also zwei Jahre nach dem Tode Ludwigs XIV.

und zwei Jahre vor dem Tode von Madame de Maintenon, St. Cyr besuchte. Der Begleiter des Kaisers sagt über diesen Besuch: „Peter befahl, ihm die fünf Altersstufen der zu erziehenden Mädchen zu zeigen und lobte alle Einrichtungen, die zu ihrem Nutzen getroffen waren.“ (Russischer Bote. 1841. Bd. II. Tagebuch über den Aufenthalt des Kaisers Peter Alexejewitsch in Paris.) Der französische Geschichtsschreiber dieser Anstalt aber sagt über den Besuch: „Der Kaiser betrachtete das Gebäude in allen Einzelheiten, erbat sich den Plan desselben, unterhielt sich an den Spielen der Mädchen, sprach aber im allgemeinen wenig Teilnahme an dieser Anstalt aus: sie gehörte einer zu gebildeten und entwickelten Gesellschaft an und war daher nicht anwendbar auf das wilde Land, das er aufzuklären beabsichtigte.“ (Lavallée, Histoire de la maison Royale de St. Cyr. Chapitre XIV.)

Es vergingen jedoch keine fünfzig Jahre, seit Peter der Grosse die Musteranstalt Frankreichs besucht hatte, und in dem wilden Russland war schon eine Anstalt entstanden, würdig, mit der von St. Cyr in die Schranken zu treten: Im Mai 1764 erschien der Erlass der Kaiserin Katharina II. über die Errichtung einer Erziehungsanstalt für 200 adelige Töchter bei dem Kloster Smolno in Petersburg; das betreffende Statut wurde in alle Gouvernements, Provinzen und Städte versandt, und schon am 7./18. August 1764 fand die feierliche Eröffnung der Anstalt statt.

Wenn wir die Statuten des Klosters Smolno mit denen von St. Cyr vergleichen, so fällt uns eine Reihe von Aehnlichkeiten auf; viele Sätze sind in beiden gleichlautend. Während aber St. Cyr aus einer weltlichen Erziehungsanstalt immer mehr zu einem Kloster wurde, so nahm die Anstalt Katharinas den entgegengesetzten Weg. Sie wurde zwar in den Mauern einer klösterlichen Behausung errichtet, von der sie auch den Namen Smolno-Kloster erhielt; die wenigen Nonnen aber, die sich darin befanden, hatten die kleinen Mädchen im Lesen und Schreiben zu unterrichten und die Kranken zu pflegen. Seit 1764 aber wurden keine neuen Nonnen mehr aufgenommen, und mit dem Todesjahr der letzten derselben hörte das Kloster auf zu bestehen; das prächtige, von Rastrelli errichtete Gebäude wurde an die Erziehungs- und Unterrichtsanstalt abgetreten.

Die Anstalt hatte das Glück, in ununterbrochener Reihe von trefflichen Fürstinnen geleitet zu werden, und es traf sich, dass von den drei ersten jede 32 Jahre an der Spitze derselben

stand. Die Gründerin, Katharina II, durfte sich von 1764 bis 1796 des stetigen Wachstums und der immer allgemeineren Anerkennung ihrer Schöpfung erfreuen. Von 1796 bis 1828 stand diese unter der sorgsamten Leitung der Kaiserin Maria Feodorowna, einer Tochter des Herzogs Friedrich Eugen von Württemberg, der sich im siebenjährigen Krieg auf Seite Preussens durch tapfere Thaten Lorbeeren erworben hatte, und der Herzogin Dorothea, einer Nichte Friedrichs des Grossen. In ihrem Sinn und Geist wirkten später ihre Töchter Maria Paulowna in Weimar, Katharina Paulowna in Württemberg und Anna Paulowna in den Niederlanden. Wieder 32 Jahre wirkte im Segen von 1828 bis 1860 die Kaiserin Alexandra Feodorowna, eine Tochter Friedrich Wilhelms III. und der edlen Königin Luise; auch sie verstand ihre Töchter für das edle Werk der Bildung der weiblichen Jugend zu begeistern.

Einen reichen Segen dieses edlen Wirkens hatte ganz besonders Württemberg zu geniessen: Am 18. August 1764 war von Katharina II. das Smolno-Kloster eröffnet worden, und am 17. August 1818 eröffnete ihre Enkelin gleichen Namens, die Königin Katharina Paulowna, die Tochter der Kaiserin Maria Feodorowna, in Stuttgart das Erziehungsinstitut, das nach ihr den Namen Katharinenstift erhielt. Im Jahre 1864 aber, dem Jahr, in welchem das Smolno-Kloster sein 100jähriges Jubiläum feierte, übernahm Königin Olga Nikolajewna, die Tochter der Kaiserin Alexandra Feodorowna, das Protektorat über das Katharinenstift, das sie 27 Jahre lang im Segen verwaltete, und als während dieser Zeit, am 17. August 1868, das Katharinenstift sein 50jähriges Jubiläum feierte, waren das russische Kaiserhaus und das Smolno-Kloster je durch einen Abgesandten vertreten.

II. Versuche und Anfänge in Stuttgart.

Als die Königin Katharina Paulowna im Jahre 1818 das Katharinenstift gründete, war in Stuttgart für die Bildung des weiblichen Geschlechts schon manches geschehen, und der Boden war in mehrfacher Beziehung für die neue Pflanzung vorbereitet.

Von Eberhard im Bart an, der 1477 die Universität Tübingen gründete, hatten die württembergischen Fürsten dem höheren Unterrichtswesen eine sorgsame Pflege angedeihen lassen, und namentlich hatte sich in der Mitte des 16. Jahrhunderts Herzog Christoph durch die Gründung von höheren und niederen Ge-